

ergebende, in der Disposition sichtbar werdende höhere Ordnung. Er zeigt das Absinken der Orgel im 19. Jahrhundert zum Fabrikprodukt und Virtuoseninstrument und die, von Irrwegen nicht freie Rückbesinnung auf Sinn und Wert der alten Orgeln sowie die sich daraus ergebenden denkmalspflegerischen Aufgaben.

Hans Dennerlein

Fränkische Volksmusik zur Eröffnung des 3. Heimatkundlichen Seminars

Der Begrüßungsabend eines Frankenbundseminars soll exemplarischen Wert haben. Oberlehrer M ö c k l -Niederfüllbach mit seinem Singkreis, der schon beim vorjährigen Bundestag in Coburg erfolgreich in Erscheinung getreten war, bot die Gewähr eines gültigen Beispiels.

In programmatischen, wohlfundierten Einleitungsworten stellte der bewährte Singkreisleiter die Eigenart des Fränkischen Volksliedes, das vorwiegend auf bürgerlicher Gemeinschaftskultur beruht, dem Lied des bäuerlichen Einzelmenschen im Alpenraum gegenüber. Nach der instrumentalen Hermann Zilcher-Suite „Fröhliches Franken“ (Hohnerverlag) brachte der vorzüglich geschulte Singkreis eine bunte Folge von Zunft-, Wander-, Jäger-, Tanz- und Abendliedern zu Gehör, deren Begleitung in buntem Wechsel Klarinetten, Blockflöten, Ziehharmonika, Leier(!), Xylophon und Glockenspiel, und — besonders apart — ein Quartett aus Oboe, Klarinette, Fagott und Waldhorn übernahmen.

Der Vorrat der geschmackvoll instrumentierten Lieder entstammte teils der berühmten Freiherr von Dietfurth'schen Sammlung, zum Teil den Ergebnissen von Oberlehrer M ö c k l und seiner Beiträger Sammlertätigkeit, besonders in Frankenwald und Fichtelgebirge, deren Frucht noch in diesem Sommer als (lernmittelfreies!) Fränkisches Liederbuch (bei Bosse-Regensburg) erscheinen soll.

Die begeisterten Zuhörer wie die Darbietenden konnten anschließend einen Teil des Programms ein zweites Mal hören in der während des Begrüßungsabends vorgenommenen Aufzeichnung des Studios Nürnberg unter Dr. W. Spilling. Kein Wunder, daß der Ruf nach einem musischen Frankenbundseminar im nächsten Jahr laut wurde.

Dr. De.

Teilnehmer am 3. Heimatkundlichen Seminar

aus Oberfranken

B ö h m Rudolf, Studienrat, Eichstätt

B r a u n Dr. Hermann, Marktredwitz

D e n n e r l e i n Dr. Hans, Stud. Prof., Bamberg

D i e t e l Karl, Bundesbahnoberinspektor, Münchberg

F r i e d r i c h Anna, Oberlehrerin i. R., Neunkirchen a. Br.

J ü l g Josef, Präfekt, Bamberg

K r a p p Ludwig, Reg. Amtmann, Lichtenfels
K r e m e r Dominikus, Oberlehrer, Bamberg
K u h n Martin, Lektor, Banz üb. Lichtenfels
L a n g Andreas, Rektor, Naila
M e t z l e r Georg, Reg. Bauamtmann, Coburg
M ü l l e r Willi, Kreisassistent Wallenfels/Kronach
P a s c h k e Hans, rk. Bürgermeister z. Wv., Bamberg
P o e s c h l Karl, Studienrat, Bamberg
R h e i n h a r d t Dr. Reinhardt, prakt. Arzt, Heiligenstadt
R i e h m a n n Herbert, Mitarbeiter d. Bayer. Staatsarchivs, Coburg
R u f f Werner, Kreisbauoberamtmann, Lichtenfels
S c h e l e r Heinrich, Rentner, Bamberg
S c h l e i f e r Max, Studienrat, Forchheim
S c h n e i e r Walter, Oberlehrer, Coburg
S c h r e i e r Gerhard, Zollobereinspektor, Coburg
S t u b e n r a u c h Andreas, Rektor, Mönchröden

aus Mittelfranken

B a c h m a n n Adolf, Oberlehrer, Ansbach
B i e g e l Hans, Lehrer, Grub üb. Nürnberg
D e u e r l e i n Dr. Ernst, Erlangen
F l o h r e r Heinrich, Kreisheimatpfleger, Gunzenhausen
L a u t n e r Dr. Franz, Stud. Prof. i. R., Tennenlohe
L ö f f l e r Liebhard, Lehrer, Geiselwind/Mfr.
L u x Hermann Joseph, Pfarrer, Sondernohe
M a g e s Franz, cand. phil., Herrieden
M e i s e n b a c h Fritz, Konstrukteur, Nürnberg
O h l w ä r t h e r Georg, Schnaittach
R a a b Klaus, Heimatpfleger, Weißenburg
S c h e r z e r Conrad, Stud. Prof. i. R., Nürnberg
S c h m i d t Dr. Fritz, Rechtsanwalt, Rothenburg
S c h r o t z b e r g e r Karl, Heimatpfleger, Röckingen
S t e i n e r Alfred, Dinkelsbühl
T r ö g e r Hans, Baurat, Nürnberg
U l s a m e r Dr. Willi, Studienrat, Schwabach
V i t z i t h u m Hans, Lehrer, Hohenstein

W a n k e l Friedrich, Oberlehrer, Ansbach
W i r t h Karl, Mittelschuldirektor, Feuchtwangen
W i t t m a n n Leonhard, Abteilungsleiter, Nürnberg
Z ü g e l e i n Dr. Veit, prakt. Arzt, Schillingsfürst

aus Unterfranken

B r a u n Hermann, Hauptlehrer, Stetten
B r o e c k Dr. Theo, Internist, Schweinfurt
F e i k e Dr. Karl, Oberregierungsrat, Würzburg
G i g g l b e r g e r Josef, Forstmeister a. D., Baunach
H a r t m a n n Eduard, Gewerbeoberlehrer, Miltenberg
H e s s e Günther, Setzereioberfaktor, Würzburg
K e i m e l Georg, Rektor, Elsenfeld/Aschaffenburg
M e t z g e r Josef, Berufsschuldirektor i. R., Karlstadt
P o m m e r e n i n g Margot, Lehrerin, Würzburg
R o s e n b e r g e r Josef, Reg. Rat i. R., Aschaffenburg
R ü b i g Annelore, Mathematikerin, Kitzingen
S c h i n d l e r Siegfried, Lehrer, Rudendorf/Ebern
S c h i n d l e r Elsemaria, Rudendorf/Ebern
S c h r e i b e r Johannes, Lehrer, Holzkirchhausen/Wzbg.
S ö l l e r Heinrich, Bildhauer, Schweinfurt
T h ü r i e d l Christa, Schülerin, Aschaffenburg
W a l d Ludwig, Museumsleiter, Fladungen

Als Gäste nahmen teil:

Die Bezirksvorsitzenden des Frankenbundes für Ober- und Unterfranken,
Regierungspräsident Dr. Fritz S t a h l e r, Bayreuth und
Landrat Oskar S c h a d, Kitzingen.

Ferner die Herren

Oberregierungsdirektor Dr. B i c k e l, Bayreuth
Adolf R o t h, Geschäftsführer des Bayer. Landesvereins für Heimatpflege, München
Dr. Willi S p i l l i n g, Bayerischer Rundfunk, Studio Nürnberg, Musikabteilung

In Vereinbarung mit der Wortabteilung des Studio Nürnberg im Bayer. Rundfunk bringen wir künftig aus der Sendung „Vom Main zur Donau“ wahlweise Hörberichte. Wir beginnen heute mit:

Die kleine Residenz

Von Fred Otmar Neger

Viele von Ihnen, verehrte Leser, werden schon einmal auf der Bundesstraße 4 von Bamberg nach Coburg gefahren sein. Auf halbem Wege etwa liegt an dieser Straße das kleine Ortchen Lahm. Sobald das Ortsschild auftaucht, grüßt auch schon ein kurzer, gedrungener Turm mit einem Kuppeldach von links herüber. Die „Schloßkirche“, die er krönt, ist nur hundert Meter von der Bundesstraße entfernt. Aber die wenigsten der Vorüberfahrenden werden von ihr und dem kleinen Lahm Notiz genommen haben. Sehr zu Unrecht läßt man Ort und Kirche links liegen. Beide haben eine interessante Geschichte und die Kirche birgt eine berühmte Orgel.

Schon vor 600 Jahren machte sich das alte, fränkische Rittergeschlecht der Freiherren von Lichtenstein in Lahm ansässig. Sein bedeutendster Sproß, Adam Heinrich, Gottlob von Lichtenstein, brachte einen Hauch der großen Welt in den verträumten, ländlichen Itzgrund. Er hatte in Leipzig und Paris die Rechte, Mathematik und Architektur, studiert und eben durch die Berührung mit der Baukunst seiner Epoche wurde Lahm eine „kleine Residenz“ mit Herrenhaus, Kavaliershaus, Amtmanns- und Forsthaus, die um den weiträumigen, stillen Platz um die Kirche herum erbaut wurden. Die Krönung des Lebenswerkes dieses Mannes, der in Lahm zuhause war und dabei als Kaiserlicher Rat, Ritterhauptmann des Kantons Baunach und Sprecher seines Standes beim Reichstag in Regensburg weit über die fränkische Heimat hinaus Geltung errang, diese Krönung war die Schloßkirche im Stil des Ansbacher Barock mit der Orgel, die wir heute noch staunend bewundern. Sie ist wirklich ein klingendes Kleinod in des Wortes reinsten Bedeutung, denn sie ist die einzige heute noch erhaltene und unveränderte „Bachorgel“ dieses Raumes.

Unter einer „Bachorgel“ versteht man jenen Typus der Barockorgel, der sich durch den Einfluß des größten Organisten und Orgelkomponisten, Johann Sebastian Bach, entwickelte. Solch ein herrliches, historisches Instrument steht nun hier in Lahm und fesselt nicht nur durch seinen reich geschmückten, elegant geschwungenen Prospekt, den das Wappen der Freiherren von Lichtenstein ziert, sondern vielmehr durch seinen stilreichen Klang.

Nun hatte der Freiherr Adam Heinrich Gottlob nicht nur in der Orgelbauerfamilie Herbst beste Meister seiner Zeit gewonnen, Meister des mitteldeutschen Raumes, deren Kunst auch die berühmte Domorgel von Halberstadt zu verdanken ist, sondern in Lahm gibt es sogar eine direkte Verbindung zu Johann Sebastian Bach. Sein Neffe Johann Lorenz Bach, aus der fränkischen Linie der Musikerdynastie, der in Weimar sein begeisterter Schüler war, wirkte in der Lahmer Schloßkirche von 1718 bis zu seinem Lebensende als Organist und Kantor. Es bedarf keiner großen Phantasie, um zu folgern, daß er den